

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 196.

Erste Ausgabe Donnerstag, 16. Juli 1903.

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Druckerei G. Braunhauer. Geschäftsstelle in Halle a. S., Otto G. Reumann in Halle a. S.

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft in Berlin Brunnenstr. 3. Telefon-Nr. VIIa Nr. 11 484. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Nur nichts lernen.

In Berlin tagt alljährlich die Generalversammlung eines Vereins, über deren Verlauf nicht allzu ausführliche Details an die Öffentlichkeit kommen. Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit hat auch Ende vergangener Woche wiederum seine Generalversammlung abgehalten, ohne daß aus derselben mehr als einige kümmerliche Notizen über die Erledigung der notwendigen geschäftlichen Angelegenheiten und die Tatsache bekannt geworden ist, daß über die nächsten Aufgaben des Vereins sich eine völlige Uebereinstimmung ergeben habe. Seit Jahren bemühen sich verschiedene Leute, zu erfahren, wie groß wohl die Teilnehmerzahl an der Generalversammlung dieses Vereins ist, aber meist ohne Erfolg. Die Versammlungen scheinen streng unter Ausschluss der Öffentlichkeit statzufinden und selten mehr als ein halbes Dutzend freihändlerischer Politiker, zu umfassen. Ein Mäuschen will einmal eine Gutprobe veranstalten und nach dem Ausfall derselben korrigiert haben, daß die Generalversammlung des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit nicht mehr als drei Teilnehmer gehabt haben kann. Schade, daß Dittens nicht mehr lebt, er könnte eine köstliche Schilderung von dem Gange der Verhandlungen innerhalb eines solchen Vereins der Nachwelt überliefern. Bekanntlich gibt dieser Verein aber die „Freihändler-Korrespondenz“ heraus, die noch immer einen Teil der Presse mit Material versorgen und somit nicht ganz ohne Einfluß ist. Diese Korrespondenz trägt mit dazu bei, daß ein Teil der großhändlerischen Presse in den recht häufig gewordenen Bänden des Freihändlers weitertrifft, trotz der Lehren, die jedesmal der Ausfall unserer Böhlen zum Reichstag und Abgeordnetenhaus der Freihändlerpolitik gibt.

Gegenwärtig wird wieder einmal die Frage, ob Freihandel oder Schutz Zoll, aus Anlaß des Umstandes aufgeworfen, daß in England sich eine lebhaftere Bewegung zur Erhaltung des Freihandels geltend macht, weil die Pläne Chamberlains, England und seine Kolonien durch ein Schutzollsystem zusammenzufassen, nicht ohne Aussicht auf Erfolg sind. England, so heißt es, hätte mit dem Uebergang zum Freihandel im Jahre 1846 keinen Handel, keine Industrie und keinen Reichtum bedeutend gekürzt, es wäre das in noch höherem Maße der Fall gewesen, wenn die Bestimmungen des Cobden-Trakts, auch die anderen Länder Europas zum Freihandel zu zwingen, von Erfolg gewesen wären. Natürlich ist kein Wollf so töricht gewesen, diesen Sordungen zu folgen, und kein Wollf hat das zu bereuen gehabt. Der einzige Zeitragende ist England, das jetzt nach 50 Jahren sich vor die Frage gestellt sieht, ob es, da nun einmal die anderen Nationen nicht mit dem Freihandel zu begnügen sind, nicht auch selbst von demselben ablassen soll. Doch das hält einen Teil unserer Tagespresse nicht ab, erneut zur Ermüdung zu geben, und wir nicht England davon zu überzeugen, daß der Freihandel zu bleiben dadurch, daß wir selbst zum Freihandel übergingen. Wir sollen jetzt den Weg zurück zum England vor 50 Jahren eingeschlagen hat und von dem es heute abgesehen im Besonderen steht. Kann man wohl etwas Unvernünftigeres denken?

Es ist freilich bekannt, daß unter den Einnahmen des großbritannischen Budgets auch die Zölle mit etwa 460 Millionen Mark figurieren, aber die „Wollf, Itg.“ berichtet, sie „bilden“ ausschließlich dem Zweck, die Staatseinnahmen zu vermindern“. Wie weit dieser Zweck auch bei den deutschen Zöllen, deren Ertrag nicht viel höher als der englische ist, eine wichtige Rolle spielt, wollen wir hier nicht unteruchen. Die Einnahmen aus den Zöllen und der Tee kann in England ungenügend zu den notwendigen Geschäftsmitteln gerechnet werden, beträgt nicht weniger als 116 Millionen Mark, beläuft also allein schon den Kauf der Bevölkerung mit mehr als 25 Mark. Kurz — es bleibt immer ein etwas gewagtes Stück, so unbedingt vom Freihandel Großbritanniens zu reden.

Man sollte meinen, der Erfolg unserer Schutzollpolitik läge heute in Deutschland sichtbar vor der Tür jedes Hauses. Unsere Industrie, unser Handel und unser Nationalwohlstand haben einen Aufschwung genommen, den man bei Beginn der Schutzollpolitik von 25 Jahren gar nicht für möglich gehalten hätte. Es gibt sehr verständige Leute, die behaupten, daß Deutschland auf dem Wege ist, zu rasch reich zu werden, und daß hierin Gefahren für die Zukunft liegen. Davon aber, daß irgendeine die Schutzollpolitik nicht ist auf unser Wirtschaftsleben gewirkt hat, vermögen auch die Freihändler nicht den Schatten eines Beweises zu erbringen. Weil sie das nicht können, versuchen sie heute, internationale Kombinationen für ihre Theorie ins Feld zu führen. Aber diese Leute lernen nichts. Sie ändern auch ihre Ansichten nicht, belächeln nicht, das wäre ja Charakterlosigkeit!

Sind allgemeine Erörterungen über Freihandel und Schutzoll heute für uns eigentlich außerordentlich überflüssig, so bieten sich immer doch noch einzelne Tatsachen, an denen man die Nichtigkeit des großen Gedankens der nationalen Wirtschaftspolitik Wiemar's nachprüfen kann. Im dem letzten erschienenen zweiten Teil des Jahresberichts der Handelskammer Essen findet sich eine sehr lehrreiche Zusammenstellung über die auf der Krupp'schen Gußstahlfabrik in Essen geübten Arbeiterlöhne. Wir lassen hier eine Zusammenstellung dieser Löhne von 1871 bis 1902 folgen.

Jahr	Durchschnittl. Tagelohn	Jahr	Durchschnittl. Tagelohn
1871	3,03	1887	3,71
1872	3,39	1888	3,71
1873	3,74	1889	3,83
1874	3,86	1890	3,95
1875	3,89	1891	4,05
1876	3,64	1892	4,06
1877	3,66	1893	4,09
1878	3,21	1894	4,06
1879	3,02	1895	4,10
1880	3,19	1896	4,24
1881	3,50	1897	4,48
1882	3,27	1898	4,57
1883	3,55	1899	4,72
1884	3,55	1900	4,78
1885	3,64	1901	4,63
1886	3,71	1902	4,52

Aus dieser Tabelle ergibt sich, daß die Arbeiterlöhne von 1871 bis 1879 eine kurze zeigen, deren Höhepunkte nur die sogenannten Gründerjahre bilden, deren über die Löhne im Jahre 1879 fast genau dieselbe Höhe hatten wie im Jahre 1871. Seit dem Jahre 1879 aber zeigen die Arbeiterlöhne auf der Gußstahlfabrik Essen, und wie wir gleich hinzufügen wollen, in der ganzen Großindustrie Deutschlands eine steigende Tendenz derart, daß nur bei fiktiven Konjunkturlagen vorübergehend ein kleiner Nachlaß der Löhne eintritt. Gegenüber dem Arbeiterlohn von 1871 und 1879 zeigte der von 1902 eine Steigerung von 58 Prozent, während der von 1902 eine Steigerung von 49 Proz. aufwies. Zweifellos wird dieses Nachlassen der Löhne in den letzten beiden Jahren sofort ausgeglichen werden, wenn die industrielle Konjunktur sich Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres wieder hebt. Der Umstand aber, daß in den wirtschaftlich sonst nicht ganz unglücklichen jähigen Jahren der Arbeiterlohn dauernd eine Steigerung nicht hat erzielen können, daß aber seit 1879 eine dauernde Steigerung desselben um rund 50 Prozent eingetreten ist, läßt doch wohl darauf schließen, daß die Schutzoll daran nicht ganz unbeteiligt sind.

Nun werden Freihändler einwenden, daß auch die Lebensmittelpreise infolge der Agrarzölle während jener Zeit erheblich gestiegen sind. Auch hier bietet der Handelskammerbericht Essen eine lehrreiche Tabelle, indem er die wichtigsten Lebensmittelpreise bei der Krupp'schen Konjunkturanstalt in Essen von 1871 bis 1902 zusammenstellt. Danach ist Speck um 27 Proz., Kalbfleisch um 21 Proz., Rindfleisch um 5 Proz. teurer geworden. Schwarzbrötchen dagegen ist um 20 Proz., die Kartoffel sogar um 29 Proz. billiger geworden. Die Arbeiter der Krupp'schen Gußstahlfabrik haben also unter erheblich höheren Lebensmittelpreisen nicht zu leiden gehabt, dafür aber eine 50prozentige Lohnsteigerung erhalten. Gäbe es eine allgemeine deutsche Lebensmittelpreis-Statistik, die übertriebene Gewinne des Zwischenhandels ausschalten könnte, so würde sich zeigen, daß sich die Preise der Lebensmittel in Deutschland kaum erheblich anders gehalten als bei der deutschen Konjunkturanstalt. Es ist also auch eine Irrtümliche oder geradezu lächerliche Behauptung, daß unsere Schutzoll die Lebensmittelpreise wesentlich erhöht hätten. Sie haben sich in vielen Fällen trotz der Agrarzölle und trotz des erhöhten Arbeitseinkommens bedeutend erniedrigt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 15. Juli.

* Nationales politisches Leben. In Duisburg haben am 11. Juli die an der Wahlkraft beteiligten Vorstände der Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei den Sieg im Wahlkreise Duisburg-Mülheim gefeiert. Der Abg. V. Cauer hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er nach der „Wollf, Itg.“ u. a. ausführte: Was lehre dieser Sieg? Zunächst, daß man nicht ausrufen dürfe von der politischen Arbeit, sondern diese fortsetzen müsse, damit nicht später daselbe traurige Ergebnis sich zeige, wie in den Nachbarräumen, in deren einem 16 000 Wähler der Urne ferngeblieben seien und dadurch den Sieg der Sozialdemokraten verhindert hätten. Wichtig ist in den politischen Dingen tief Befragen swert. „Ein reges politisches Leben auf nationaler Grundlage.“ Für Redner wird „dient nach meiner Uebersetzung in erster Linie dem Idealismus; denn es verschafft den weitesten Kreisen des Volkes eine denkende Einsicht in die Bedingungen eines geordneten Staatswesens und erzieht sie zu einer weiten Befähigung ihrer Ansprüche auf das Mögliche und Erreichbare. Nur vertiefte politische Bildung kann auch übertriebenen Nutzen nach Staatshilfe, die jetzt ganz und gäbe sind, einem Damm entgegenlegen und der wirksamen Einwirkung des Volks auf die Regierung der Staat wohl beitragen, daß über die Grundbedingungen zum Glückwerden von dem Einzelnen gelegt werden müssen durch eigene Arbeit, eigenes Streben, eigenen Fleiß und eigene Tüchtigkeit.“

* Ach, wenn er doch nur könnte, wie er wollte, der Herr Bebel, diesen Bernhein würde er gewiß sofort aus der Partei und verurteilt ihn im Meer, wo es am tiefsten ist. Bernhein stößt nicht immer in das große Unzufriedenheitshorn, Bernhein ist kein Agitator, der aus jedem Fall, ob ja, ob nein, Agitationsstoff zieht, Bernhein hat sich mitunter noch etwas ruhige Ueberlegung reserviert, die Herr Bebel nicht „fortjagen“ kann. Bernhein läßt sich nicht ohne weiteres durch, wie die gewöhnlicheren Elemente der Sozialdemokratie, mit einem Wort: Bernhein ist zwar ein Sozialdemokrat, aber hat eigene Ansichten, die er nicht in die Parteizwangsjacke stecken läßt. Daher die Wut. An der Spitze des neuesten Festes der „Neuen Zeit“ verurteilt der Herr Bebel eine Erklärung, in der er mittelst, daß ihm Bernheins Anstellungen in den „Sozial. Monatsheften“ gar nicht bekannt gewesen seien, er sei selbst „das Fazit des Wahlkampfes“ in der „Neuen Zeit“ gezogen habe. Wäre das der Fall gewesen, so würde er aufs schärfste dagegen Stellung genommen haben, und dann heißt es weiter: „Es sollte gerade nach, daß sich die Partei ihren großartigen Sieg vom 16. Juni durch Betrugungen verdient habe, wie sie Bernhein zum Jubel unserer Gegner zum besten gibt. Sollte hier oder dort in der Partei ein Zweifel bestehen, was die Wahl vom 16. Juni zu bedeuten hat, dann empfiehlt es sich, daß der Parteitag zu Dresden flühe und klar seine Meinung darüber äußert. Unsere Vertreter haben bestrebt zu tun, als über die Ueberträge des bürgerlichen Liberalismus larmoyante Betrugungen angestellt und um die Gunst der bürgerlichen Parteien zu buhlen.“

Der Schlag trifft auch die „Allusionen“ im bürgerlichen Lager, die nun endlich wohl einsehen werden, in welcher Weise sie von der Sozialdemokratie für das Siegelgehaltene bei den Wahlen zum Preussischen Landtag belohnt werden würden. Es wäre nach diesen offenen Erklärungen Bebel's geradezu „ein Skandal“, wenn bürgerliche Parteien, um die Gunst der Sozialdemokratie buhlend, dieser bei den Landtagswahlen Zugeständnisse machen wollten.

* Zu den Vertragsverhandlungen mit Russland. Wie offiziös bekümmert wird, sind die Vorbereitungen zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Russland infolge zu einem gewissen Abschlusse gebracht, als die russische Regierung nunmehr über die Ansprüche, die deutschseitig gemacht werden, vollständig informiert ist und auch ihrerseits bereits Debitoren bekannt gegeben hat. Der Beginn der eigentlichen Unterhandlungen dürfte somit im Herbst zu erwarten sein; dem Vornehmen nach sollen sie diesmal in St. Petersburg geführt werden. Wenn in den Zeitungen gemeldet wird, man hoffe infolge des Ausfalls der Reichstagsablen auf eine Nachgiebigkeit der deutschen Regierung in der Frage der Getreide- und Viehzölle, so ist dem entgegenzusetzen, daß, was die Getreidezölle betrifft, ein Heruntergehen unter die im § 1 des neuen Zolltarifgesetzes festgelegten Mindestsätze für Weizen, Roggen, Hafer und Malzgerste unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Betreffs der Viehzölle ist eine Mindestgrenze bekanntlich nicht vorgesehene, doch dürfte auch hier ein weitgehende Nachgiebigkeit der deutschen Regierung kaum zu erwarten sein. So lange die sanitären Einfuhrverbote und Einfuhrbeschränkungen gegen russisches Vieh bestehen bleiben, hat übrigens Russland gar kein so großes Interesse an einer Ermäßigung der deutschen Viehzölle. Auf Seiten Oesterreich-Ungarns ist dieses Interesse jedenfalls ein viel größeres. Uebrigens bietet der neue deutsche Zolltarif auch in anderen Positionen als denen für Vieh und Getreide zahlreiche Kompensationsobjekte, mit deren Hilfe Konzessionen von Russland zu erlangen sein werden. Eine für Russland wichtige Frage ist außerdem die, ob die vertragsmäßige Verarbeitung der deutschen Getreidezölle hinsichtlich auch den Viehbesitzungsbedingungen, wie Amerika, Argentinien usw., gemacht werden wird, d. h. ob diese Länder wie bisher ohne Gegenleistung in den Mittelpunkt dieser Zollverabredung treten werden. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß gleichzeitig mit den Vertragsverhandlungen mit Russland auch Unterhandlungen mit Amerika und Argentinien wegen einer Revision unseres Vertragsverhältnisses mit diesen Ländern zu führen sein werden. Unser derzeitiges handelspolitisches Verhältnis zu den Vereinigten Staaten tritt ohnehin zu dem Zeitpunkt außer Kraft, zu dem der jetzt bestehende deutsche Zolltarif durch den vom Reichstag angenommenen neuen Tarif ersetzt wird.

* Die neue französische Infanterie-Uniform. Die neue Infanterie-Uniform, die man bei der Revue vom 14. Juli zum ersten Male sah, gibt viel zu reden und viel zu tabeln. Man findet, die „Mulle“ ist gar zu lässig und der „Aurenbut“ nervös sich, so lange er ganz neu ist, nicht über aus, aber der Reue werde ihm arg weh, und dann werden die armen Biouroux nicht mehr nach Soldaten, sondern höchstens nach Nationalgarden oder Freischützen aussehen. Den Soldaten soll die Uniform besser einleuchten, weil die Metallknöpfe durch solche aus Horn ersetzt sind, die sie der Wärme des Lagers entziehen. Eine weitere Reform oder richtiger Vereinfachung des Kriegsmaterials Andros höst auf Überhand bei Militär und Zivil, nämlich die Abschaffung der weissen Handschuhe bei den Karaden. Ohne Zweifel liegen die Handschuhsfabrikanten einflussreichen Journalisten in den Ohren, damit ihnen die riefenhafte Bestellungen nicht entgegen.

* Der Wiesbadener Burenflüchtlingsrat erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Nach während des hiesigen Krieges ist niederstoft durch verschiedene Burenkomitees darauf hingewiesen

haben, daß die Wuren nach Beendigung des Krieges erst recht der Hilfe der öffentlichen Welt bedürftig sein werden. Das heißt, die Wuren unter den Wuren ist seit Beendigung des Krieges keine geringere geworden, als sie während des Krieges war. Sogar die religiösen Zeitungen lassen keinen Zweifel an der traurigen Tatsache, daß die Wuren, ihre Frauen und Kinder zum größten Teil noch jetzt abwärts, in den Wunden des Krieges liegen. Der Preisgefallene sind. Die englische Zeitung, "The Sun" berichtet z. B., daß die sogenannte "Politik der Reparation" nichts anderes als eine Fortsetzung der Politik der Konzentrationenlager sei. Die Hilfe, die "Reparation" Boards" den abgeduldeten Wuren leisten, seien nur ein Schein, noch hätten sie den Familien gehörigen Lohn. Die Quantität des den Wuren geflochtenen Entlohnens könne man danach bemessen, daß eine Ladung aus Oesen gedrehten (1) indischen Korns in Durban gelandet und von Regierungen wegen nicht die Wuren verteilt wurde. Die "Sonnens", in dem der Heim absichtlich verteilt sei, sei über tausende von Wuren verteilt. Da die Wuren schloß, so hätten die armen Wunden selbst den Hunger zucken müssen. Man hätte vielmehr lassen können, daß 8-10 Frauen und Mädchen (boys and girls) einen kleinen Pflug zogen. Diese Taten haben von Mitarbeitern der "Weltmeister Gazette", der "Daily News" und der "Times" berichtet. Ein Herr, der vor dem Kriegs eine sehr hohe Stellung bekleidete, schreibt in einem vom 14. Januar 1903 datierten Briefe, daß in dem Bezirk Swindon Städte und Dörfer von Wunden und Kindern überfüllt sind, die freimüßig oder gezwungen die Konzentrationenlager verlassen haben und nun nicht ein noch aus wissen; denn in diesem Bezirk sind volle 40 Prozent der Bevölkerung Wunden. In einem Briefe aus es in Transvaal 2000 Wunden, 12.000 Kalbweibern, 2000 Wunden und 6000 Wunden. Ebenso lassen zuverlässige Nachrichten, die der deutschen Wunden-Zentrale in München zugegangen sind, keine Zweifel daran, daß die Not dort noch so groß ist, daß jeder Wunden dringend geholfen wird. Mit dem 1. Juni d. J. haben auf Anordnung des Barons Milner, des Gouverneurs der neuen Provinzen, alle Untersuchungen der britischen Regierung aufgehört! — Leider haben sich die verschiedenen Wundenkomitees, im Vertrauen auf eine menschenwürdige Lösung dieser Frage, im Vertrauen auf die Befähigung des englischen Parlamentes durch die englische Regierung, aufgegeben. Es geschah dies viel zu früh. Darum tritt der Wiesbadener Wundenhilfsbund vor die Öffentlichkeit mit der herzlichsten Bitte an alle Wundenfreunde, nicht wegzusehen zu wollen, daß, wie schon während des Unfallschicksals dieses Krieges wurde, die Hilfe nach Beendigung des Krieges ebenso notwendig ist, wie sie es während des Krieges war. Alle Mitteilungen z. B. solle man schließlich an den Vorstand des Wiesbadener Wundenhilfsbundes, Neuborfstraße 2 III, Wiesbaden, senden, Geldsendungen aber an den Vorstands-Verein zu Wiesbaden, E. B., Friedriehstraße 20.

Die Hauptversammlung des Deutschen Wundenbundes hat, wie aus Leipzig berichtet wird, eine Resolution angenommen, in der es heißt: "Ein heiliges Mittel zur Hemmung der industriellen Überproduktion und Überproduktion und der damit verbundenen wirtschaftlichen Berührung ist in der Einführung einer Verbrauchssteuer und in der Einführung einer Verbrauchssteuer zu erblicken, die mit der Größe des Verbrauches proportional anwächst. Eine solche Steuer ist besonders in der Wundenindustrie die einzig gerechte Steuer, und sie ist in Wunden für die Wundenindustrie geradezu existenziell. Die Steuer muß so bemessen sein, daß sie eine gesunde Entwicklung nicht hindert, aber der maßlosen Spekulation und wirtschaftlichen Vergeßlichkeit anderer einen wirksamen Damm entgegensetzt."

Der Staatssekretär des Kaiserlichen Amtes Herr v. Wittenberg hat, nachdem er, wie erwähnt, in München von Wunden entgegen empfangen wurde, auch nach Stuttgart. Für Mittwoch Mittag ist er bei dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und für den Abend bei dem Ministerpräsidenten v. Weizsäcker eingeladen. Donnerstag reist er mit den beiden Ministern mit dem reichsweiten Gefolge zusammen nach Friedrichshafen, um dem Könige einen Besuch abzustatten.

Personalnachrichten. An Stelle des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Schütte, des jüngsten vortragenden Rats im Staatsministerium, der am 1. Juni in den Ruhestand trat, ist der Oberregierungsrat Dr. v. Steinmetz in den Ruhestand getreten. In dem Staatsministerium einberufen worden. Derselbe war lange Jahre Kanzler in Rauen und wurde bei Reorganisation des Staatsministeriums im April 1901 als zweiter Oberregierungsrat in dieses berufen. Für seine Nachfolge im Staatsministerium ist nach der "A. N. Ztg." der Regierungsrat Dr. v. a. l. d. v. ein Bruder des Reichstagsabgeordneten für die Provinz Hannover und des Geheimen Oberfinanzrats im Finanzministerium in Berlin, in Aussicht genommen. — Die Nachricht, daß das Reichstagsmandat des Prof. Dr. Hübner in Wittenberg durch dessen Ernennung zum ordentlichen Professor erledigt sei, wird als unrichtig bezeichnet, da diese Beförderung schon am 13. Juni, also drei Tage vor der Reichstagswahl, erfolgt ist.

Ausland.

Vom Papste.
Nach dem geistlichen Dienst hat der Papst überleben; entgegen den Erwartungen der Presse, die vollkommene Ruhe als ein unablässiges Erfordern für ihren hohen Patienten fänden, empfangt er sogar neuerdings eine Menge von Besuchern, die mit ihm, als sie zu verließ den geistlichen Dienst, allerdings das Bewußtsein, nach einiger Zeit erholte er sich jedoch wieder. Einen großen Teil des Nachmittags verbrachte der Papst im Schlaf, weil ihm das Liegen stummungsbedürftig war. Er nahm fast keine Nahrung zu sich, sondern trank nur etwas Milch. Mit seinem größten Wunsche, nämlich hatte er eine längere Unterredung, wobei er sich mehrere Schriftstücke vorlegen ließ.

Der Verlauf der Krankheit des Papstes ist derartig, daß die Kardinäle in den nächsten Stunden und auch erst in zwei oder sogar drei Tagen eintreffen kann. Der Papst hat sich auch am Dienstag den Erwartungen der Presse nicht gefügt. Man hätte ihm um den Tag Ruhe anempfohlen, er aber hat vorzeitig seinen Beistand und die spanische Eminenz Alva y Zuloaga empfunden, der ihm die besonderen weitgehenden Anordnungen des Franziskanerordens überbrachte. Der Papst dankte gerührt und sprach über den ganzen Franziskanerorden den besten Segen. Nachmittags empfing er die Kardinäle Ganganelli, Treggi, Cavalcioni und Gennari und sprach mit ihnen nahezu zehn Minuten von den verschiedensten Dingen, wußte sich aber dann jedoch so schwach, daß er plötzlich wie bewußtlos dalag und sich nicht regte. Man hielt ihn daher erst als Kämpfer und Digitalis, sich ihm die Hände und Schenkel mit aromatischen Ölen und Umschlägen, brachte ihn auf die Beine wieder zu sich. Um Überdies zufolge wären dem Kranken Hände, Brust und Hals gewaschen, sein Gesichtswasser ist indes im allgemeinen betrieblig. Von Zeit zu Zeit schaut er allerdings wie verwundert umher und erkennt dann niemand; hat er sich aber wieder gelangt, so spricht er das unverständliche Geplapper nach wie vor an, ohne sich der unverständlichen Worte des Besprechenden zu entsinnen. Seine Kräfte schwinden langsam, aber er will sich nicht bis zum letzten Augenblicke aufgeben. Die Kardinäle, die bei ihm vor-sprechen, hat er liegend empfangen, ihnen aber nicht gesagt, daß er nur deshalb hand, weil er liegend nach Atem ringen mußte. Der "Oberbater Roman" berichtet, der Papst habe sich viel weniger, als man annehme. Es ist aber eine fromme Sage; sie soll dem Kranken, der sein Blut jeden Abend lein will, die letzten Stunden müde und müde gestalten. — Im Vatikan sieht man der Anklage des hohen Rates sich entgegen, daß auf Weisheit der Kardinäle Schmeichelei bis zu dem Grade der Eitelkeit zu gehen zu einer Konklave sich begeben zu haben. Die Schweizer Botschafter, die Kardinäle und Richter sind alle zur Stelle. Die von den Familien inenachgelassenen Wohnungen werden geräumt und für die Kardinäle hergerichtet. Die Kardinäle Gotti und Machi, welche das Zeremonie des Papstes passante cadavere versehen sollen, sind im Vatikan — kurz, alles ist auf das Hinscheiden des XIII. vorbereitet.

Die Ernennung des Nachfolgers ist so möglich als dem Leben gebliebenen Monarchen Solpini, der bekanntlich in seiner Eigenschaft als Konfessionar gleichfalls als Sekretär des Konklaves fungieren sollen. In der hiesigen Frage gehen, aber die Kardinäle Staatssekretär empfinden, daß die Kardinäle dem Papst von den Dankschreiben des belienen Päpsten nicht Mitteilung zu machen, aber noch viel weniger ihm einen Nachfolger vorzuschlagen genügt. Man nennt jetzt den Namen des Monarchen v. a. i. Wenn Rompola will, wird Macini postules ernannt werden. Der Papst hat sich viel weniger, als man annehme. Es ist aber eine fromme Sage; sie soll dem Kranken, der sein Blut jeden Abend lein will, die letzten Stunden müde und müde gestalten. — Im Vatikan sieht man der Anklage des hohen Rates sich entgegen, daß auf Weisheit der Kardinäle Schmeichelei bis zu dem Grade der Eitelkeit zu gehen zu einer Konklave sich begeben zu haben. Die Schweizer Botschafter, die Kardinäle und Richter sind alle zur Stelle. Die von den Familien inenachgelassenen Wohnungen werden geräumt und für die Kardinäle hergerichtet. Die Kardinäle Gotti und Machi, welche das Zeremonie des Papstes passante cadavere versehen sollen, sind im Vatikan — kurz, alles ist auf das Hinscheiden des XIII. vorbereitet.

Kein Ende der Obstruktion.
Ueber eine in der Wohnung des Bela Karabas abgehaltene Versammlung, an welcher 27 Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei

teilnahmen und neun Abgeordnete ihren Aufschuß schriftlich einbrachten, wird folgende Kommunikation ausgeschrieben: Die Erdemienen stimmen alle darin überein, daß in der gegenwärtigen schwierigen Lage das Interesse des nationalen Wohlbefindens der Unabhängigkeit vor allem die vollkommene Wahrung der Einheit der Partei erfordert. Aus diesem Grunde wollen sie jeden Wunden von sich ab, als ob ihre Zustimmung dem Charakter irgend welcher besonderen Demonstration beizulegen. Ihr Ziel ist nicht anderes als die Herstellung dessen, ob die Fortsetzung des Kampfes gegen die Regierung berechtigt möglich ist. Da aber eine überwiegend größere Anzahl von Partei-mitgliedern die Fortsetzung des parlamentarischen Kampfes teils deshalb unterlassen, weil der Ministerpräsident im Abgeordnetenhaus bezüglich der nationalen Reform des Heeres keine beruhigenden Erklärungen gab, teils aus dem Grunde, weil der Ministerpräsident seine, die parlamentarische Selbständigkeit gefährdende Politik nicht aufgibt, betrachten sie die einzigste Lösung die Fortsetzung des Kampfes als geboten. Es wurde beschlossen, dieses Ergebnis der Beratung der Partei dem Parteipräsidenten Franz Kossuth mitzuteilen und ferner morgen im Abgeordnetenhaus vor Eintritt in die Tagesordnung an den Ministerpräsidenten bezüglich der nationalen Reformen eine Anfrage zu richten.

Frankreich.
Engländer Besuch.
Genau" zufolge verlässt in am nächsten Freitag, daß im nächsten Monat der Prinz und die Prinzessin von Wales in Paris eintreffen und offiziell empfangen werden.

Italien.
Russische.
Die Gerüchte von einer bevorstehenden Reise des Zaren an den englischen Hof werden als erfunden bezeichnet.

Belgien.
Frankreich.
Die Worte hat mit der Erklärung der neuesten Erfindungen hergekommen. Die bulgarische Regierung erhebt die Klage, daß die russische Regierung in den Verhandlungen des Wladimir I. die bulgarischen Interessen verliere, darunter der Sekretär des bulgarischen Botschaften, jetzt gelassen worden sind.

Großbritannien.
Belgien in Somali.
Kriegsmilitär Bedacht erklärte gehen im Unterhause auf eine Interpellation über die englischen Verträge und Abträge im Somaliland, die Engländer hätten bisher 10 Offiziere und 3 weisse Soldaten verloren, an Eingeborenen 338. Krankenheiten erlegen seien 1 Offizier, 4 weisse Soldaten, verwundet 1 weisser und 1 eingeborener Soldat. Die bisherigen Kosten des Feldzuges betragen sich auf 450.000 Pfund Sterling, die augenblicklichen Ausgaben betragen monatlich 50.000 Pfund Sterling.

Argentinien.
Gegenständigliches.
Die "Times" melden aus New-York, daß die Bildung einer Liga zwecks Wahrung eines Gegenständigliches zwischen der Union und Kanada vorbereitet werde.

Die religiöse Unterstützung. — Ein Wundenüber.
Die Regierung wird den Zaren, Schiedsrichter zu ernennen, welche entscheiden sollen, ob den venezianischen Wunden bezugslos Bezahlung vor den Wunden, die sich nicht an der Wunden beteiligen, autonome die Wundenverträge Briefe wird die Regierung an, der Jar werde sich dadurch geschmeidet fühlen und freiwillig eine Erklärung bezüglich der Wundenverträge und Wundenverträge. — Die vom israelitischen Komitee dem Präsidenten Roosevelt in Ouzhona (Moravia) überreichte Petition dürfte nicht die russische Regierung abgelehnt werden, welche die Wundenverträge Briefe wird die Regierung an, der Jar werde sich dadurch geschmeidet fühlen und freiwillig eine Erklärung bezüglich der Wundenverträge und Wundenverträge.

Südafrika.
Zündstoff.
Aus Johannesburg, Mitte Juni, wird dem "A. N." geschrieben: In Pretoria ist die geteigerte Verfassung (legislative council) mit großem Pomp eröffnet worden. Dieser geteigerte Körper setzt sich zusammen aus den Regierungsbeamten, welche durch ihre amtliche Stellung zu sich und Stimme berechtigt sind, und den durch das Parlament der Regierung in dieses hohe Haus Verufenen. Es hat lange gedauert, ehe die Regierung diese, wie sie erwarteten durfte, regierungsgerechten Personen zusammengefunden hatte. Es ist dies eben jenes Amt, welches die Regierung vor längerer Zeit anzuweisen sich genötigt haben. Die Regierung hat gegenüber diesen nichtamtlichen Stimmen gerade eine Stimme Mehrheit. So nahm, als die Regierung gebot haben mag, sind die Nichtamtlichen nun doch nicht. Für die größeren Ortschaften sollen in absehbarer Zeit Stadtvorordnenwahlen stattfinden; es handelt sich nun darum, für alle Orte gleichmäßig das Wahlrecht hierfür gesetzlich

Wien, die Turnfeststadt.

Wien, die Turnfeststadt.
Von Wilhelm v. Hom (Wien).
Wenn einer Deutschlands kennen und Deutschland lieben soll, wird man ihm Wien nennen, der edlen Künste voll. Doch, immer noch geteilt, ist diese, die Feststadt, Wo Dürers Stadt gewaltet und Sachs gestungen hat.
Hätten die deutschen Turner für ihr heiliges deutsches Turnfest wohl eine würdiger Feststadt sich ausfinden können, als die alte herrliche Wien, deren Lob Max Schenkendorff in diesen Reihen so begeistert gelungen hat? Der jemals in den alterwürdigen Mauern Wiens gewohnt hat, wird ohne Zweifel mit einstimmen in diesen Gynmus auf die einstmals freie Reichstadt, die, wie keine zweite in Deutschland, die Erinnerung an die Blüte deutschen Städte- und Bürgerleben in zahlreichen Denkmälern bewahrt hat, die selbst heute noch das herrliche Denkmal jener mittelalterlichen Herrlichkeit ist.
In allen deutschen Gauen, überall, wo deutsche Stämme wohnen, rühmt man sich zu dem Fest in den Tagen von 19. bis zum 23. Juli. Viele Tausende von Turnern und Festgästen werden die Gegend um Wien nach Nürnberg bringen. Der Wagnere, feste zu feiern. Er legt das Gemüht dabei nicht auf äußeren Schein und leeren Prunk. Aber ein Zug wahrer Gemühtlichkeit, den man in Norddeutschland oft vergesslich sieht, zieht, wie durch sein ganzes Leben, aus durch seine Feste, der diese zu Volksfesten im wahren Sinne des Wortes macht, an denen Hoch und Niedrig teilnimmt, wie überhaupt in Süddeutschland die Festlichkeiten nicht so ausgeprägt sind, wie in Norddeutschland.
Der germanische Festtag befindet sich im Südosten der Stadt, auf dem Rudolfsberg, der alten Burg. Dies war auch der Festplatz für das im Jahre 1897 in Nürnberg abgehaltene deutsche Bundesfest und ist der Festplatz für das alljährlich Anfang September stattfindende Nürnberger

Volksfest, für das während seiner achtwöchigen Dauer die Lösung gilt: "Es wird a'uffal ein Profit der Gemühtlichkeit!" Diese Lösung wird bei dem großen Publikum unabweislich auch für das Turnfest gelten, und auch die Turner, die in den Eidenrängen ringen, werden, wenn sie auch zunächst Entbaltsamkeit müssen, schließlich dem Götze Gambirius in Nürnberg offen müssen. Der Nürnberger Stoff ist zu gut, als daß man nicht gerne dem Brauche der alten Germanen folgen sollte. Die beiden größten Brauereien Wiens, Ruder und Braubaus, haben den Ausblick auf den Festplatz. Der Bierpreis ist an den drei Hauptfesttagen auf 40 Pf. pro Liter, an den Nebenfesttagen, die vielleicht die gemühtlichen werden, auf 30 Pf. festgesetzt. 30 Pf. kostet der Liter Bier in Nürnberg nur in den großen Hotels und Sondersgärten usw., in den gewöhnlichen Bierlokale gewöhnlich 24 Pf. Dabei gibt es oft gerade in den kleinen Wirtschaften, die mit ihren blühend gezeichneten weißen Wirtshäusern einen einladenden Eindruck machen, den besten Trunk. Der Bierkäufer verläumt ja nicht, ein solches Bier ist zu befehlen. Er erhält hier meistens auch ein verhältnismäßig billiges Glas. Wenn ein Glas Cuckel wird dem Fremden ja auf Wunsch jeder Nürnberger sofort nachweisen. Erwähnt mag noch die bemerkenswerte Tatsache sein, daß in Nürnberg fast nur Nürnberger Bier getrunken wird, kein Münchener, das dem Nürnberger Biertrinker so leicht eingebracht ist, in geringen Quantitäten Wirtener in einigen Hotels. Den Liebhabern des letzteren sind aber die Nürnberger Brauereien entgegengekommen, die seit einigen Jahren ein ganz vorzügliches helles Bier nach Pfälzer Art brauen, das von vielen Bayern heute lieber getrunken wird als das dunkle.

Die Festhalle und die übrigen Festgebäude sind möglichst einfach gehalten, mit Rücksicht auf die Kosten und die Finanzverhältnisse des Festes. In Nürnberg gibt es ja auch so architektonische Sehenswürdigkeiten genug, die der Fremde bewundern kann. Es soll hier kein Führer durch die Sehenswürdigkeiten Wiens geben, der nur die Festlichkeiten einleitend beabsichtigt werden wird, sondern nur die Unkundigen einige Hinweise gegeben werden. Die herrlichen Kirchen und das germanische Museum, das die folgende Zunft trägt; "Eigen-

der deutschen Nation", verläumt niemand zu befehlen. Bei einem Besuch des letzteren wird es sich natürlich nur um einen orientierenden Gang durch das Museum handeln können. Auch auf die alten Kunstformen Wiens sei die besondere Aufmerksamkeit der Festteilnehmer gelenkt, sowie auf das Rathaus mit seinen Sehenswürdigkeiten.
Mit der Beschichtigung der einzelnen sehenswerten Stätten begnüge man sich aber nicht. Will man des Festes, der einst in der freien Reichstadt gekehrt, des Geistes der großen Sohne Wiens, einen Genuß verschaffen, so wondere man durch die engen, alten Gassen der Stadt, schaue auf die Giebel, Erker und Ziermännchen, auf die kunstvoll gearbeiteten Türen und Fenster, werfe auch einen Blick in die alten berühmten Bäder und mache einen Genuß in die Stadtmauer, vielleicht beginnend am Rathaus, in der Richtung über den Rinder, die Burg usw. Es bietet sich hier so mancher malerische Bild, den man nie wieder vergessen wird. Auch ein Gang auf den Johannisberg, wo Nürnberg's größter Götze, die beiden Dürer, begraben liegt, sei empfohlen. Man geht bei diesem am besten vom Pilatuskauf am Tiergärtner für aus und folgt dann den verläumten Adam Straßens Weidenstationen, die den Wanderer zum Friedhof führen. Das weltberühmte Nürnberger Bratwurstaßeisen gehört natürlich auch zu den Sehenswürdigkeiten. Es wird schon im Jahre 1514 in Gera hergestellt, aber noch heute älter. Doch dagegen Alfred Dürer, der mit A. D. gezeichnete Krug, aus dem er mit seiner Gattin angeht immer getrunken haben soll, wird noch im "Bratwurstaßeisen" als Sehenswürdigkeit aufbewahrt — Hans Sachs, Willibald Pirckheimer usw. hier gezeigt, ist wohl nur legend. Bratwürst mit Ansat und ein Nürnberger Spezialgericht; sie sind es wohl von jeder Gegend; denn die Chronik berichtet z. B., daß Hans Stramer (gestorben 1592), der "lebendige Sarg" auf den Zaren getraut war, in den 38 Jahren seiner Langzeit auf jeder Wählzeit eine Bratwürst, im ganzen 28.000 Stück Bratwürst, verzehrt habe. — Den besten für Nürnberg charakteristischen Bratwurstaßeisen gibt es übrigens noch eine ganze Reihe, eben so auch noch mehrere kleine Krüge in dem Charakter des "Bratwurstaßeisens", wie z. B. die ganz in der Nähe der Sebaldskirche malerisch gelegene Jo-

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Hoffleischermeisters **E. Halke**,

Grosse Ulrichstrasse 62,

ein der Neuzeit entsprechendes

Kolonialwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Mein vornehmstes Prinzip wird sein, nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern; da ich der Ueberzeugung bin, dass nur das Gute auf die Dauer eine treue und zufriedene Kundschaft sichern kann.

Mit der grössten Sorgfalt auch den kleinsten Auftrag auszuführen, wird mein stetes Bestreben sein und mein Renommée darin bestehen, dass jeder Käufer sagen muss: **Gute Ware, peinlichste Sauberkeit, coulaute, aufmerksame Bedienung.**

Im Vertrauen hierauf bitte ich höflichst um freundliche Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

Hochachtungsvoll

Louis Eisfeld,
Grosse Ulrichstrasse 62, nahe am Markt.

Reisekoffer,

Reisetaschen,
Hutkoffer,
Reisekörbe,
Faltenkoffer,
Faltentaschen,
Rohrplattenkoffer,
Rucksäcke,
Touristentaschen,
Reise-Necessaires,
Brieftaschen, Mappen,
Brustbeutel und prima
Leder-Portemonnaies
empfehlen in bester Sattlerarbeit
zu mässigen Preisen

Albert Herrmann Neht.

Inh.: Paul Göldner,
obere Leipzigerstr. 67.
Fernsprecher 2178.
Preislisten gratis und franko.
Reparaturen billigst.

Albert Ehrhardt, Halle a. S.

Leipzigerstrasse 76 (Rotes Ross) — Telephonruf 2751

liefert äusserst billigst und coulant



Mc. Cormick-Grasmäher,
Getreidemäher,
Garbenbinder,
Pferderechen, Heuwender,
Original „Adler“-Milch-Centrifugen.

Waschgefäße,

9436
dauerhaft, billig,
Zander, Gr. Klausstrasse 12.
Ruhbaum-Pianino, tadellos
erhalten, nur 375 RM.
B. Doll, Gr. Ulrichstrasse 33.

Lithogr. Anstalt und Druckerei

B. Wantzlöben, Halle a. S.,
Alte Promenade 17, Nähe der Universität und des Stadttheaters,
Anfertigung von Drucksachen jeder Art.
Spezialität: Autographie.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 17. Juli, Auf. 8 Uhr, in Freybergs Garten
5. Abonnements-Konzert mit Sommerreigen.
Auf Wunsch: Erinnerungen an die glorreichen Siegesjahre 1870/71,
großes Potpourri v. Caro. Das Konzert findet auch bei ungünstiger
Witterung statt. Der Vorstand.

Paradies.

Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag Konzert bei freiem Eintritt.

Extra grosse Riesen-Solo-Zafelkrebse Sprengel & Rink

Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.

Rennen zu Dessau

Sonntag, den 26. Juli 1903, nachm. 3 Uhr
auf dem Kiebitzheger.

- | | | |
|-------------------------------|----|-----------------|
| I. Eröffnungs-Rennen. | 9 | Unterschriften. |
| II. Ironie-Steepie-Chase. | 23 | „ |
| III. Hunters-Flach-Rennen. | 10 | „ |
| IV. Wörlitzer-Hürden-Rennen. | 9 | „ |
| V. Arcania-Steepie-Chase. | 21 | „ |
| VI. Trab-Rennen. | | |
| VII. Landwirtschaftl. Rennen. | | |
| VIII. Trost-Rennen. | | |

Nachnennungen für das Trab-Rennen am Renntage mit doppeltem Einsatz vor Rennen II gestattet.

Landw. Rennen. Vereinspreis 100 Mk., hiervon 50 Mk. dem ersten, 30 Mk. dem zweiten und 20 Mk. dem dritten Pferde. Flachrennen für Pferde jeden Alters und Landes, die seit 1. Januar 1903 im Besitz von Landwirten des Herzogtums Anhalt und der Provinz Sachsen sind und im Ackerbau beschäftigt werden. Zu reiten von Besitzern, deren Angehörigen oder Bediensteten. Pferde von Offizieren, Rittergutsbesitzern und Pächtern oder deren Söhnen ausgeschlossen. Ueber die Zulässigkeit von Reitern und Pferden entscheidet endgültig eine Kommission, welcher Reiter und Pferde vorzustellen sind. 3 Mk. Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz 1000 Meter. Meldung an der Wage nach dem ersten Rennen.

Die Proposition des Trost-Rennens wird erst auf dem Rennplatz bekannt gemacht.

Preise der Plätze:
Equipagen 6 Mk., Reiter 5 Mk., Sattelplatz 3 Mk., Tribüne 3 Mk. und Fussgänger 50 Pfg.

Zum Totalisator haben nur Inhaber von Sattelplatzkarten Zutritt.

Das Direktorium
des Anhaltischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins.
gez. Georg Netto.

Zum Kaiser-Manöver!
2000 Stück Schlaf- u. Pferdedecken
sind in kleineren und größeren Posten billig zu verkaufen
oder auszuliehen.
M. Wehr, Halle a. S., Leipzigerstr. 81,
— Sack-, Planen- und Decken-Fabrik. —

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38,
Vertreter der Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. S.,
Versicherungs-Kommissar der Prov.-Städte-Feuer-Sozialk.

Blitt 1 Oeloge.

Garbenbindegarn

in Pa. Qualitäten
fest auf Lager.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg,
nur Königstraße 78/79.



Unsere bisher zum **Lohnmähen** benutzten
„Saxonia“-Getreidemähmaschinen
verkaufen wir als wenig gebraucht **billig!**
unter Garantie

Des weiteren haben wir abzugeben:
2 gebrauchte **Selbstbinder**,
1 gebrauchte **Howard-Strohbinde** f. 7 ampfer-Schmaschine
1 gebrauchte **fabriehare**
Stiftendrehmaschine mit **Schüttelzug**, billig!
ferner 1 gebrauchte **Sammeltonische** Getreidemähmaschine,
billig!

Schmidt & Spiegel, Maschinen-
fabrik,
Halle a. S., Magdeburgerstraße 59.

Thüring. Weisskalk,

besser Bau- und Düngestoff, 95% Kalt, von Autoritäten empfohlen,
lieferbar in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und
Lieferbar zu billigen Tagespreisen die Steinhilber Kalkwerke von
H. Schröder, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Vracl, Halle a. S.

Ferienreise zur SEE nach Portugal

vermittelt der Dampfer der
Hamburg-Südamerikanischen D.-Ges.,
der Deutschen Ost-Afrika Linie
und der Hamburg-Amerika Linie
zum Besuche der interessanten Städte Oporto,
Lissabon und Madrid, der Sommer-Residenz
Citra und der Badeorte am Tage und am
Atlantischen Ocean.

Fahrpreis erster Klasse
Hamburg-Lissabon 3. 700.—
Rückfahrkarte 3. 280.—
Alles Nähere enthalten die Prospekte.
Anmeldungen nehmen entgegen die
Abteilung Passagierverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
No. 60.
und deren Vertreter
in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgerstraße 32. I.

Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik Fritz Zirckenbach, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 69. — Fernsprecher 2193.
Direkte zu Fabrikpreisen:
Diemen-Planen, 10x10 Mtr. avot, mollendicht, RM. 120.—
Ernte-Planen, 5x4 Mtr. av. (Slaps ic.) „ 9.50
Prima leinene Sommerdecken „ 2.50
Prima kräftige Fliegenetze „ 2.50
Gerettedäcke, 2 Pfd. schwer, 2 Mtr. fallend „ 0.90
Zur Einquartierung Manöverdecken
auf Wunsch auch teilweise billig.
Strohfüße 1.10
Direkter Bezug, daher weitest billiger als von den land-
wirtschaftlichen Zentral-Verkauffellen.

Stufenleiter-Gr.Mäckerstr. 23.

Zur bevorstehenden Ernte empfiehlt
täglich frisch gepflückte

Heidelbeeren

in Körben von je 1 Bunter der
Landwirtsch. Bezirks-Verein
Gräfena, bauer, Wald.

Sackofen-Einrichtungen,
Chamotteleiten, Gr.Mäckerstr. 23.

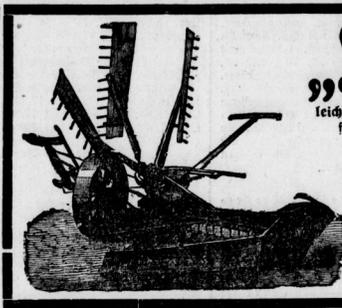


Das gebräute Publikum
wird erucht, wirklich gute
Baumkuchen
von **C. L. Slau**,
Halle a. S. zu beziehen
und nicht mehr aus
Salswedel. (9333)

Kravatten,

auffallend schön, größte Auswahl.
Otto Blankenstein,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,
obere Leipzigerstr. 36, Bismarck-Brän.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns
 Martin Michael Giesewitz,
 alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma: „Martin Giesewitz, Bager für Getreidegeschäfte“ in Halle a. S., Große Ulrichstraße Nr. 57, wird heute am 13. Juli 1903, vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Hugo Schmidt in Halle a. S., Herdrichstraße 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 5. September 1903 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Befriedigung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintrittenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 10. August 1903, vormittags 10 Uhr, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 17. September 1903, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstr. Nr. 7, II. Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.
 Allen Parteien, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Befriedigung aufzulegen, von dem Befuge der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1903 Anzeige zu machen.
 Halle a. S., den 13. Juli 1903.
 Königl. Amtsgericht, Abt. 7.



„Saxonia“
 leichtlaufende Rollenlager-Mähmaschinen
 für Ritz, Luzerne und jedes Getreide
 empfohlen für
nur à Mk. 430.—
 bei günstigen Zahlungsbedingungen
 die Fabrikanten
Schmidt & Spiegel
 Maschinenfabrik,
 Halle a. S., Magdeburgerstraße 59.

Eine jüngere Wamsell,
 die ihre Lehnzeit in der Landwirtschaft
 beendet hat, zum baldigen
 Eintritt geräth. (146)
 Frau Berger, Stolzenau.

Eine gut empfohlene und in
 allen Bezügen der Landwirtschaft
 und Küche erfahrene
Wirtschafterin
 wird für 1. Oktober eventl. auch
 früher gesucht. (91)
 Frau Cefonomiarat Koch,
 Neumarkt bei Weimar.

**Personen,
 die sich anbieten.**

Herrschafft. Wohnung,
 5 Stuben, Kam., Küche, Speisek.,
 Klosett in zu ruhigen anständigen
 Leute 1. Oktober zu vermieten.
 Preis 600 Mk. Näheres Haus-
 mann, St. Braunsaustr. 23.

Magdeburgerstr. 63, II.
 ist hochherrlichst eingerichtete
 Wohnung, 6 Zimmer, Bad etc.
 verlegungslos sofort oder später zu
 verm. Näheres II. linke. (9856)

Geldverkehr.
 300000 Tlr. 3 1/2 %
 kaiserliche Fideikommissgelder in
 größeren Posten geg. pupillarische
 Ackerschreiberei zu vergeben. An-
 meldungen unter „Reinver-
 waltung“ postlagernd Weimar
 erbeten. (9854)

8000 Mk.
 auf gute Hypothek zu leihen ge-
 sucht. Gef. Off. u. B. K. 9949 an
 Rudolf Mosse, Halle.

70000 Mk.
 zur ersten Stelle vom Selbsthändler
 I. D. H. gef. Off. u. B. L. 177 an
 Rudolf Mosse, Halle.

Darlehen gut Selbstgeber, perf. Zinsen, Knecht, Berlin, Wilhelmstr. 33 a. Händl.

Wer braucht Geld?
 auf Schuldschein, Wechsel, Mobil, Kautions, Hypothek, der schreibt sofort an K. Schlemmer, Wünnichstr. Nr. 141. (8146)

Geld. Nicht Landwirt, gegen-
 verfallend, 30 Jahre alt, ev. in-
 fants, sucht mit 15 000 Mk. in Hall.
 oder nach Lage einzuheben, oder
 auf diesen Wege Vermählung
 sucht mit gebildeter vermöglicher
 Dame, um sich ein eigenes Heim zu
 gründen. Gef. Offerten unter
 Z. N. 591 an die Expedition
 dieser Zeitung. (26)

Familiennachrichten.
 Verlobt: Frä. Ida Gräfin
 von Hardenberg mit Frä. Luise
 Gebhard von Salfert (Stubeberg-
 Werch). Frä. Helene Steffens
 mit Frä. Kurt Berthold (Magde-
 burg-Ludwigstr.). Frä. Maria
 Meißner mit Frä. Karl
 Angewies (Stubeberg). Frä. Maria
 Martha verw. Kuntz mit
 Frä. Kurt Berthold (Stubeberg).
 Frä. Gertrud Wagner mit Frä. Antons-
 richter Paul Hinge (Dresden-
 Bürgen). Frä. Helene Kuntz mit
 Frä. Eduard Hermann Richter
 (Stubeberg). Frä. Maria
 Hübner mit Frä. Oskar
 Schmidt (Stubeberg). Frä. Maria
 Krogger mit Frä. August
 Krogger (Stubeberg). Frä. Maria
 Krogger mit Frä. August
 Krogger (Stubeberg). Frä. Maria
 Krogger mit Frä. August
 Krogger (Stubeberg).

Wohnung,
 450 Mark, zu vermieten
 Wilhelmstr. 7, Näheres beim
 Hausmann.

Herrschafft. Stube
 (unweit des Bahnhofs), asphalt.
 Marienstraße 22, p. per Oktober
 zu vermieten. Preis 900 und
 750 Mk., 5 gr. Zimmer, reichl. Zubeh.

Lager- und Kellerräume
 eventl. mit Wohnung und elektr.
 Kraft- und Lichtanlage 1. 10. oder
 früher zu vermieten. Näheres
 Hantverwertung, Schlachthof.

Sofort zu vermieten:
 Hotelstraße 6 Laden mit
 Kantor, Niederlage, Werkstatte,
 Remise, ev. mit Wohnung.

1. Oktober zu vermieten:
 Antonienstr. 34, hochpart.,
 6 St., 2 R., 1 Speisek., Wäschk.,
 reichl. Zubeh., 1000 Mk. Ver-
 hältnisgemäß von 11-1 u. 5-7
 Uhr. Näheres Dr. Steinstr. 19,
 Privat-Bureau.

Spillierstraße 39
 Wohnung zu 400 Mk., I. Et., 1. 10.
 zu beziehen. Näh. bei. part.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des
 Dahinscheidens meines lieben Vaters, unvers. gutes Onkels
 und Schwagers, des Herrn **Amann**
Ferdinand Peltz
 sagen wir unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
 1. Mit sofortiger Gültigkeit wird für Frachtpflicht zwischen
 Halle-Zentralbahnhof und Halle-St. sowie Halle-Spalein ein
 Ausnahmefrachttarif von 0,15 Mk. pro 100 kg eingeführt.
 Mindestmaß für die Frachtpflicht beträgt 0,30 Mt.
 2. Bei Uebertragung von der III. in die II. Wagenklasse ist hierfür
 nur eine halbe Fahrkarte III. Klasse nachzulassen (s. § 3 der
 Tarifvorschriften unter B).
 Halle a. S., den 14. Juli 1903.
Halle-Dehtfelder Eisenbahn.

Unfall u. Haftpflicht.
 Erste deutsche Gesellschaft
 sucht für größeren Bezirk
 brandgefährlichen u. tätigen
Aussenbeamten.
 Offerten mit Lebenslauf etc.
 sind unter M. B. 3158 an
 Rudolf Mosse, Magde-
 burg zu richten. (127)

Für mein 500 Morgen großes
 Gut suche ich einen geb. tüchtigen,
 gutachtlichen
Verwalter
 nicht unter 25 Jahre alt, bei
 Familienanschluss, zum 1. Oktober.
 Gehalt 500 Mt.
Troitzsch,
 Petersdorf bei Landsberg.

Suche zum 15. eventl. 23. August
 jungen, verheirateten
herrschafft. Antiger,
 geb. Raval, bevorzugt. Schriftl.
 Angebote mit Photographie und
 Zeugnisbuch, unter B. n. 1589
 an Rudolf Mosse, Halle E.

Vermietungen.
 Jägerplatz 11
 herrschaftliche 1. Etage,
 4 Stuben, Küche und Kammer
 1. August oder später zu ver-
 mieten. Näh. beim Hausmann.

Königsstraße 64 bessere
 Wohnung 1. 10. zu vermieten. (24)

Freundl. Wohnung,
 4 Stuben, Küche und Zubeh. zum
 1. Oktober umständlicher zu ver-
 mieten. Zu erf. zwischen 1-3
 u. 7-8 Uhr Freimfelderstr. 14, L.
 bei Hötter.

Zum 1. Oktober großer Laden
 mit Nebenbau (für jedes Ge-
 schäft passend) **Geiststraße 15,**
 Adler-Apothek, zu vermieten.

Wohnung,
 450 Mark, zu vermieten
 Wilhelmstr. 7, Näheres beim
 Hausmann.

Herrschafft. Stube
 (unweit des Bahnhofs), asphalt.
 Marienstraße 22, p. per Oktober
 zu vermieten. Preis 900 und
 750 Mk., 5 gr. Zimmer, reichl. Zubeh.

Lager- und Kellerräume
 eventl. mit Wohnung und elektr.
 Kraft- und Lichtanlage 1. 10. oder
 früher zu vermieten. Näheres
 Hantverwertung, Schlachthof.

Sofort zu vermieten:
 Hotelstraße 6 Laden mit
 Kantor, Niederlage, Werkstatte,
 Remise, ev. mit Wohnung.

1. Oktober zu vermieten:
 Antonienstr. 34, hochpart.,
 6 St., 2 R., 1 Speisek., Wäschk.,
 reichl. Zubeh., 1000 Mk. Ver-
 hältnisgemäß von 11-1 u. 5-7
 Uhr. Näheres Dr. Steinstr. 19,
 Privat-Bureau.

Spillierstraße 39
 Wohnung zu 400 Mk., I. Et., 1. 10.
 zu beziehen. Näh. bei. part.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des
 Dahinscheidens meines lieben Vaters, unvers. gutes Onkels
 und Schwagers, des Herrn **Amann**
Ferdinand Peltz
 sagen wir unsern innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Ernte!!!
Diemen-Plauen,
Saat- u. Vorlege-Plauen
 jeder Größe und Preislage stets vorrätig.
F. Lehmann, früher Pfaffenberg,
 Gärtn. Plauen- und Dreifabrik mit Kraftbetrieb.
 Fabrik und Contor nur Königstraße 79,
 Nähe des Bahnhofs.

Zwei Villen, Einfamilienhäuser von je 8 Zim., in der Friedenstr.
 mit Aussicht nach Wittenberg und Weisberg, die nicht
 veräußert werden kann, sind zu verkaufen. Näheres Albrechtsstr. 48, 7,
 bei Th. Lehmann & G. Wolf, Baumweiler.

Wohnungshalber ab 1. Oktober das geräumige
Einfamilienhaus Zielhenstr. 16
 zu verl. od. zu verm., ev. als Sommerwohn. Näh. Zielhenstr. 17, 1.

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Poller.**
 Ein Wiederabg., nächste Nähe
 des Hauptbahnhofs.
Genie,
 Mittwoch, den 15. Juli:
Sextes Auftreten der
Chemnitzer.
Benefiz
 des Herrn
Fritz Weisbach.
 Sextes Auftreten sämtlicher
 Spezialitäten.

Unswärtige Theater.
 Donnerstag, den 16. Juli 1903.
 Leipzig (Theater): Wallen-
 steins Tod.

Apollo-Theater.
 Ab Donnerstag, d. 16. Juli:
 Täglich im
Garten oder Saal:
Humoristische Soiréen
 der von ihrem vorjährigen
 hiesigen Auftreten her außer-
 ordentlich beliebten, un-
 vergesslichen
Original Fritz
Steidl-Sänger.
 Fritz Steidl, Scheuerl, Naas,
 Reising, Sprecher, Müller-Lipart
 und Munkel.
Sochtomische, degentes
Programm.

Lehrfabrik
 Prakt. Ausb. v. Volontär. I. Ma-
 schinenbau, u. Elektrotechnik.
 Kurs 1 Jahr. Preis 4. Georg
 Schmidt & Co., Henusa 1. Th.

Thalia-Festsäle.
 Donnerstag, d. 16. Juli 1903:
 Einmaliges Ensemblespiel
 des
Coblenzer Stadttheaters.
 Neu! Mit neuer Ausstattung! Neu!
„Draga.“
 Sensationsdrama in 4 Akten von
 Dubowic.
 Billlets im Vorverkauf 1 Mt.,
 60 Pf. und 40 Pf. bei Stein-
 brecher & Jasper, Rathaus, und
 Vietzko, Geilstraße.

Kindergarten Darg 13.
Technikum Sternberg (Meckl.)
 Maschinen- u. Elektrotechnik, Sängere-
 u. Tischschule, Langweiser, Bill. Kurs

**Personen,
 dieverlangtwerden.**
Stellung
 erb. federgewandte Leute nach 2-3
 monatlich geübt. Ausbild. in meiner
 staatl. gen. Anstalt als landw. Buch-
 halter, Amtssek., Verwalter. Von
 mäs. Bisler über 800 Beamte von
 vier ev. Kubo, vorm. Landwirt
 und Amtsleiter. Halle a. E.

Kapitalist gesucht
 als Teilhaber zur Erlangung
 Patentanspruch auf eine Strafe-
 maschine. Off. unt. Z. r. 595
 an die Exped. d. Sig. erb. (149)

Ein Hofverwalter
 wird zum 15. Sept. eventl. 1. Okt.
 d. S., weicher auch zeitweise mit
 Felder kommt, gesucht. Gehalt
 400 Mark. (93)

Kraaz,
 Nitig. Gr. Stappa d. Frankleben.
 Junger Landwirt, der zuver-
 lässig, solide und umsichtig, als
Verwalter
 zu baldigem Eintritt oder später ge-
 sucht. Gehalt 400 Mark. Beugnis-
 abschriften erbeten.
Zier,
 Rittergut Großwig bei Ziegen.

Gut
 von ca. 150 Morgen wirtsch.
 lauschtig und Quersitz wird zu
 kaufen gesucht. Off. mit Preis
 unter B. o. 180 an Rudolf
 Mosse, Halle.

Henriettenstr. 1
 mit Garten an der Straße
 preiswert bei mäßiger Anzahlung
 zu verkaufen.
 Näh. Mählweg 44.

Ein Reit- u. Wagenpferd
 (Fuchs) hat preiswert abzugeben.
 Rittergut Zepkau
 bei Werbig.

Pferde
 zum Schlachten
 samt fortwährend
Aug. Thurm,
 Reichstr. 10, Fernspr. 507.
 (Ein 15 Wochen alt. Penghoblen
 (Fuchs) Belg. Schlang u. ein 2jähr.
 dunkel. Einjährig (mittelf.) zu
 verf. Reichstr. 11 bei Requin.)

Pferde
 zum Schlachten samt feld
Arthur Möbius,
 Rossschlächtere mit Dampftrieb,
 Halle a. S., Langestr. 21.
 Fernspr. 1156.

1000 Schock gute, halbbare
Strohheile,
 a 40 Hg. verkauft
Rittergut Saue bei Zeligsh.
 Gut erhaltene, schwere eiserne
Cambridge-Walze
 wird preiswert zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt. Z.
 n. 596 an die Exped. d. Sig.

Kimbeersaft,
Johannisbeersaft,
 frisch von der Presse,
 empfiehlt
Fruchtsaftpresserei
Otto Thieme
 Geisstr. 11, Fernspr. 2544.
 Auch sind dieselben während
 der Campaigne im Detail-
 geschäft der Firma
Gebr. Luckau,
 Bernhardtstraße 2, Fern-
 sprecher 410, zu haben.

Verloren
 f. d. Dammern mit gold. Kette u.
 Perlenkette auf dem Wege
 Sandstr., Bernburgerstr., Geisstr.,
 Brommende, Wolfstr. Abzug gegen
 Bezahlung Händelstr. 33, p.

Verloren
 f. d. Dammern mit gold. Kette u.
 Perlenkette auf dem Wege
 Sandstr., Bernburgerstr., Geisstr.,
 Brommende, Wolfstr. Abzug gegen
 Bezahlung Händelstr. 33, p.

Verloren
 f. d. Dammern mit gold. Kette u.
 Perlenkette auf dem Wege
 Sandstr., Bernburgerstr., Geisstr.,
 Brommende, Wolfstr. Abzug gegen
 Bezahlung Händelstr. 33, p.